

Śrī Rādhā–Kṛṣṇa–Līlā–Kathāmṛta

Innere Einstimmung

Dieses Buch wurde nicht geschrieben, um etwas zu erklären,
sondern um etwas berührbar zu machen.
Es entstand nicht aus einem Entschluss,
sondern aus innerer Notwendigkeit –
aus jener stillen Bewegung des Herzens, die nicht fragt,
ob sie sprechen soll,
sondern nur, wie sie dienen darf.

Wahre Līlā wird nicht erfunden – sie wird erfahren.
Manchmal erlaubt sie einem Herzen für einen
Augenblick, Zeuge zu sein.

Was sich auf diesen Seiten offenbart, ist keine Erzählung,
sondern die Erinnerung an jene Liebe,
die niemals begann und niemals vergeht.

Dieses Werk spricht nicht von Befreiung,
denn Befreiung bedeutet Abschluss.
Es ist geschrieben für jene,
die spüren, dass Liebe nicht endet –
sondern sich unaufhörlich verdichtet.

Denn Līlā ist kein Ziel, das man erreichen könnte.
Sie ist die ewige Bewegung göttlicher Liebe –
sie erscheint, sobald das Herz aufhört zu suchen
und beginnt, sich in ihre Schwingung hinein zu entfalten.
Wie eine Knospe im Morgenlicht
entfaltet sich Līlā nicht, weil sie will –
sondern weil sie nicht anders kann.

So ist dieses Buch kein Lehrbuch,
sondern ein inneres Aufblühen,
das geschehen durfte–
nicht aus eigener Kraft,
sondern als Dienst.

Möge es nicht mit den Augen gelesen werden,
sondern mit dem Teil des Herzens,
der schon still horcht.

Vorwort

Es gibt Geschichten, die man erfindet,
und es gibt Geschichten,
die wie leises Erinnern aus dem Herzen steigen.
Dieses Buch gehört zu den letzteren.

Jede Līlā, jede Berührung, jede Träne,
die in diesen Seiten aufscheint,
entstammt nicht der Fantasie,
sondern jenem inneren Raum,
den Bhaktas prema-smṛti nennen –
das Wiedererkennen dessen,
was die Seele seit Anbeginn wusste.

Dieses Werk ist kein Versuch, Göttliches zu beschreiben,
sondern ein Lauschen.
Nicht, um zu erklären,
sondern um still genug zu werden,
dass Liebe sich ausdrücken darf.

In den Momenten des Schreibens
war es nicht das äußere Auge, das sah,
sondern jener innere Raum,
in dem Rādhās Nähe
wie ein feiner Duft spürbar wird –
nicht laut, nicht sichtbar,
nur ein leichtes Aufleuchten.

Wie ein Kuñja,
der sich öffnet,
wenn die Seele zart genug wird,
ihn zu betreten.

Diese Seiten sind kein Text, den man liest,
sondern ein Pfad, den man still mitgeht –
eine innere Landschaft,
die jeder in sich trägt,
ob bewusst oder vergessen.
Denn Bhakti beginnt nicht im Sehen,
nicht im Wissen,
sondern im Erinnern –
im Wiederfinden eines Gefühls,
älter als Sprache
und vertrauter als jeder Gedanke.

Wenn diese Worte
auch nur einen Hauch jenes inneren Duftes wecken
dürfen,
hat dieses Buch seinen Dienst erfüllt.
Līlā ist ein lebendiger Raum,
in dem das Herz heimkehrt,
ohne sich zu bewegen.
Nicht einmal, sondern immer neu –
wie ein Geheimnis, das sich öffnet,
sobald man aufhört, es halten zu wollen.

Über Erinnerung und Bewusstsein

Erinnerung gleicht Morgentau:
Sie erscheint,
wenn das Herz sich wieder öffnet.
Nichts Vergangenes kehrt zurück –
vielmehr erkennt das Herz im Jetzt
seine göttliche Natur.

Wenn Bhakti erwacht,
entfaltet sich das Eine in Zwei Gestalten:
Rādhā – die Stille der Liebe,
Kṛṣṇa – ihr Klang.
Nicht nur Spiegel,
sondern Quelle und Strom zugleich,
spielen sie in uns
das ewige Lied,
das alles, was getrennt schien,
wieder eint.